

Stettiner Zeitung.

Nr. 286.

Mittwoch, 9. Oktober

1872.

Deutschland.
Berlin, 7. Oktober. Seine Kürigkeit. Hoheit der Prinz Albrecht hat in der letzten Nacht wieder angedauerten Schlaf gehabt und ist der Gesundheitszustand des Prinzen gestern in gleichem Verhalten geblieben. In Folge einer Audienz, welche die Vorsthende und Schriftführerin des Leiter-Berlins vor einigen Tagen bei dessen hoher Protetktorin Ihrer K. K. Hoheit der Frau Kronprinzessin gehabt, und auf Grund des höchstselbst erkannten Berichtes ist dem Verein behufs der Erweiterung seiner Handels- und Gewerbeschule und namentlich zur Erwerbung eines eigenen Grun stücks für dieselbe als erster Beitrag zu der für diesen Zweck eröffneten Sammlung von der hohen Frau die Summe von 1000 Thalern großzügig gewährt worden.

Herr v. Balan hat die Geschäfte des auswärtigen Amtes als Nachfolger des Herrn v. Thille vorerst interimistisch übernommen. Seine bei einigen Personen abgegebene Karte, die ihn noch als Gejandten in Brüssel bezeichnet, scheint zu bestätigen, daß dieser Posten nicht jogleich bejezt werden dürfe. Die definitive Ernennung des Herrn v. Balan zum Staatssekretär würde, wie der "K. B." geschrieben wird, voraussichtlich von einer dem nächsten Reichstag vorgelegenden Gehaltserhöhung begleitet sein.

Die französische Regierung hat bekanntlich den seit Beendigung des Krieges an den französischen Grenzen eingeführten Passzwang zuerst zu Guasten der in Calais oder Boulogne u. s. w. landenden Engländer, dann an der belgischen, spanischen und italienischen und schließlich auch an der Schweizer Grenze wieder aufgehoben. Dagegen hat aber die Regierung des Herrn Thiles es für gut gefunden, diejenigen Passzwang in ganzer Strenge ausschließlich an der festigen deutsch-französischen Grenze aufrecht zu erhalten. In Folge dessen hat sich die deutsche Regierung veranlaßt geschehen, auch ihrerseits an der deutsch-französischen Grenze den bei uns bekanntlich längst abgeschafften Passzwang wieder einzuführen. Der französische Minister des Auswärtigen ist, wie wir zuverlässig erfahren, am vorigen Freitag durch den deutschen Botschafter in Paris benachrichtigt worden, daß vom 1. November ab die französischen Staatsangehörigen nur dann in die deutschen Reichsprovinzen zugelassen werden, wenn sie sich im Besitz eines gültigen und mit dem Bismarck einer zuständigen deutschen Behörde versehenen Passes befinden. Vielleicht wird diese Notifikation auf das Verhalten der französischen Regierung in der Passfrage einigen Eindruck machen.

Die Berathungen im Finanzministerium beziehen sich zur Zeit auf die Vorlagen, welche der Finanzminister zur Ausführung seines Finanzplanes einzubringen gedenkt. Die Regierung beachtigt, die im vorjährigen gelebte Vorlage wegen Modifizierung der Klassenzölle und Aufhebung der Mahl- und Schlachzölle in wesentlich modifizierter Form wieder einzubringen. Durch diese Modifizierung werden alle Bedenken erledigt, ob die Steuervorlage in der nur fortgesetzten Session abermals behandelt werden kann. Ferner wird im Gegensatz zu früheren Angaben jetzt vom "Deutschen Wochenblatt" gemeldet, daß die Vorlage, betreffend die Begründung von Kreis- beziehentlich Provinzialfonds, gesichert ist, und zwar in einer Form, welche die untrennbare Verbindung jener Fonds mit der Kreis-, wie mit der dazugehörigen Provinzialordnung verbürgt.

Die große Hülle der grade im Kultus- und Unterrichtsministerium in der Ausführung begriffenen Arbeiten würde entscheidend sein, um einen Wechsel im Präsidium des Kultusministeriums jetzt auf das entschiedenste zu überrathen. Die Nachricht, welche wir vorgestern aufnahmen, weil sie in der Regierung ganz nahe stehenden Kreisen kolportiert wurde, wird denn auch jetzt von denselben Stelle mit grossem Eifer in das Reich der Erfindungen verwiesen. Daß der Gesundheitszustand des Herrn Dr. Leonhardt aber bei dieser Gelegenheit "ein durchaus erfreulicher", im Gegensatz zu der Tags zuvor das strikte Gegenteil behauptenden Nachricht genannt wird, dürfte vielleicht Zwischenbegegnen. Wenigstens wird gemeldet, daß der Justizminister an der hundertjährigen Gedächtnissfeier des Appellationsgerichts von Marienwerder durch fortwährendes Unwohlsein Thill zu nehmen verhindert war, obwohl nur auf seinen Wunsch, an der Feierlichkeiten beteiligen zu können, dieselbe auf den 2. Oktober verschoben worden war. Hoffen wir indessen, daß die Wiedergenugung des ausgezeichneten Juristen eine wirkliche und vollständige ist. Denn die Sitzung eines preußischen Justizministers ist eine zu wichtige, um eine provisorische Wahrnehmung durch Jahr und Tag im öffentlichen Interesse zulässig erscheinen zu lassen.

Die Eisenacher Versammlung zur Besprechung sozialer Fragen war von etwa 200 Mitglie-

dern besucht und hielt gestern schon mehrere öffentliche Sitzungen. Professor Schmoller (Straßburg) eröffnete dieselbe mit Darlegung der Prinzipien, welche die Veranstalter der Versammlung geleitet. Das Präsidium wurde dem Prof. Gneist übertragen, der daselbe dankend annahm. Zu Vizepräsidenten wurden Frhr. von Roggenbach und Hildebrandt (Jena) gewählt. Der erste Gegenstand der Tagesordnung war eine Rede des Prof. Brentano über Ausführung und Weiterbildung der deutschen Fabrikgesetzgebung. An der Debatte, welche sehr lebhaft war, beteiligten sich v. Holzendorff, Dunder, Hirsch, Nordeck zur Rabenau, Wagner, Schönberg. Von einer Abstimmung über die beantragte Resolution wurde abgesehen. Der Schluß der Sitzung erfolgte nach 3 Uhr.

In der um 7 Uhr eröffneten Abendstaltung wurde zunächst die Debatte über die Fabrikgesetzgebung fortgesetzt. Es wurde sodann eine Kommission gewählt, welche im Anschluß an den Debatten-Verlauf in der Morgen- und Abendstaltung gewisse Resolutionen entwerfen soll, welche morgen zur Beschlusssfassung vorgelegt werden sollen. Hieran schloß sich eine dreitägige Verhandlung über die Gewerkevereine, worüber Schmoller referierte. Außer den bereits genannten waren u. a. anwesend: Roscher, Knies, Engel, von Wedel, Graf Winzingerode und Vertreter verschiedener Arbeitervereine. Um 10½ Uhr Abends wurde die Abendstaltung vertagt.

Wie offiziös gemeldet wird, legt die Regierung diesen Besprechungen großen Wert bei; sie sollen ihr auch zu den deutsch-österreichischen Regierungskonferenzen Material liefern.

Die neugegründete Central-Landschaft hat neuerdings durch den Beitritt der ostpreußischen Landschaft einen nicht unbedeutenden Zuspruch erhalten.

Herr von Seudel hat sich gestern nach Berlin und wird sich von dort in diesen Tagen nach Konstantinopel begeben.

Im Anschluß an seine jüngsten Nachrichten über die Vorlagen aus dem Cultusministerium will einer unserer Correspondenten darauf hin, daß die bezüglichen Entwürfe als das weiter entwickelte Resultat derzeitigen Berathungen anzusehen sind, welche anfangs August im Cultusministerium seitens der von dem Chef desselben einberufenen Autoritäten auf dem Gebiete des Kirchenrechts abgehalten wurden. Bei jenen Conferenzen machte sich die Meinung geltend, daß der Weg der Nottheile gegenüber den hervortretenden Wirkständen in dem Verhältniß zwischen Staat und Kirche verlassen werden müsse, zumal sich herausstellte, daß die bisher erlassenen Nottheile den vielen Auswegen gegenüber, welche der Gegner zu führen gewußt hat, wenig ausreichen. Das System der jetzigen Vorlagen folgt den doppelten Zwei, die Autorität des Staates und die Freiheit der Handlungen und Entscheidungen der Staatsbürger zu schützen. Die Beweisführung, daß eine Bedrohung nach beiden gedachten Richtungen hin in hohem Grade vorhanden ist, wird Aufgabe der Motive jener Vorlagen sein. Es ist übrigens erklärlich, daß die Vorlagen nicht ohne Mitwirkung derjenigen Männer zu Stande gekommen sind, welche zu den gedachten Konferenzen eingeladen haben.

Die Nachricht, als sei die Angelegenheit der Erhöhung der Beamtengehälter dadurch in ein verändertes Stadium getreten, daß auch eine Erhöhung der Offiziersgehälter in Aussicht genommen sei, wird uns als ungenau bezeichnet. Daß man schließlich bei einer Besserstellung sämtlicher Staatsbeamten die Offiziere übergeben sollte, ist füglich nicht anzunehmen, doch liegt die Regulirung der Militär-Verhältnisse bekanntlich auf dem Reichsgebiete und hier ist der Militärat vorläufig bis zum Jahre 1875 als Pauschquantum bewilligt. Die Annahme, als wäre die Gehaltserhöhung für die Civilbeamten, mit Rücksicht auf dasjenige, was später einmal für die Offiziere zu geschehen haben wird, jetzt plötzlich niedriger bemessen, als man ursprünglich beabsichtigt hatte, wird uns als durchaus unzutreffend bezeichnet. Uebrigens sind die Berathungen über Gehaltserhöhung und Servizuzulage für die Beamten auch jetzt noch keineswegs abgeschlossen.

Ueber den Nachfolger des Geheimen Raths Siehl verlautet noch nichts, dagegen hört man, daß die Zahl der Rathstellen beim Cultusministerium um drei vermehrt werden wird.

Unseren seulichen Mitteilungen über die Kommission, welche die Aufhebung der Tabaksteuer, resp. die Erhöhung der Tabaksteuer erörtern soll, wird in aufwärtigen Blättern hinzugefügt, daß Preußen in die Kommission den Geheimen Rath Burchardt, Sachsen den Ministerialrat Wehl und Bremen den Konsul H. H. Meier deputiren werde.

Der Kaiserlich österreichische General-Adjutant und General-Major Graf Péjacévitch traf am Sonntag Nachmittag aus Wien hier ein und stieg im Hotel Petersburg ab. Nach einem kurzen Aufenthalt

dieselbe setzte derselbe über Kiel ic. seine Reise nach Stockholm fort, um daselbst im Auftrage seines Sovräns den Besitzungsfeierlichkeiten beizuwohnen.

Straßburg, 4. Oktober. Vielleicht in keiner Stadt des Reichslandes, wird der "Ztg. für Elsaß-Lothringen" geschrieben, verursacht die Auswanderung der Optanten weniger Aufsehen als hier. Das öffentliche Leben hat vollständig die alte geschäftige Physiognomie beibehalten und nirgends, weder in den Straßen, noch an den Bahnhöfen bemerk man irgend welche Aufregung. Das Häuslein Derer, die unserer Stadt den Rücken kehren, ist eben im Vergleich zur Einwohnerzahl sehr gering und zudem sind es meistens Solche, die man weder bemerk, wenn sie vorhanden, noch mißt, wenn sie abwesend sind. Für

die französische Nationalität hatten sich allerdings im Ganzen 4750 Personen erklärt, was ca. 5 Prozent der Gesamtbevölkerung ausmacht; von diesen sind aber bis jetzt etwa nur 1300, also 1½ Prozent ausgewandert. Ihnen werden nur noch sehr Wenige folgen. Morgen, den 3. d. M., beginnt die amtliche Zählung und Feststellung der ausgewanderten und der zurückgebliebenen Optanten und werden demgemäß vom 4. Oktober an die letzteren als Deutsche behandelt. Zur Ehre unserer Stadt müssen wir statiren, daß sich die Bevölkerung jeder feindlichen Demonstration enthielt und daß deren Verhalten bezüglich der Option überhaupt ein sehr würdiges achtungswertes ist. Weder unsere Industrie, noch unser öffentliches Leben wird durch die Option irgend welchen Abbruch oder irgend welche Änderung erfahren; alle Anzeichen deuten vielmehr darauf hin, daß unserer Stadt eine Zeit des Aufschwunges und der Blüthe bevorsteht, und — ich kann Ihnen mittheilen, daß sich auch die verständige Bevölkerung dieser Erkenntnis nicht mehr versiegt.

Die neugegründete Central-Landschaft hat neuerdings durch den Beitritt der ostpreußischen Landschaft einen nicht unbedeutenden Zuspruch erhalten. — Herr von Seudel hat sich gestern nach Berlin und wird sich von dort in diesen Tagen nach Konstantinopel begeben.

Im Anschluß an seine jüngsten Nachrichten über die Vorlagen aus dem Cultusministerium will einer unserer Correspondenten darauf hin, daß die bezüglichen Entwürfe als das weiter entwickelte Resultat derzeitigen Berathungen anzusehen sind, welche anfangs August im Cultusministerium seitens der von dem Chef desselben einberufenen Autoritäten auf dem Gebiete des Kirchenrechts abgehalten wurden. Bei jenen Conferenzen machte sich die Meinung geltend, daß der Weg der Nottheile gegenüber den hervortretenden Wirkständen in dem Verhältniß zwischen Staat und Kirche verlassen werden müsse, zumal sich herausstellte, daß die bisher erlassenen Nottheile den vielen Auswegen gegenüber, welche der Gegner zu führen gewußt hat, wenig ausreichen. Das System der jetzigen Vorlagen folgt den doppelten Zwei, die Autorität des Staates und die Freiheit der Handlungen und Entscheidungen der Staatsbürger zu schützen. Die Beweisführung, daß eine Bedrohung nach beiden gedachten Richtungen hin in hohem Grade vorhanden ist, wird Aufgabe der Motive jener Vorlagen sein. Es ist übrigens erklärlich, daß die Vorlagen nicht ohne Mitwirkung derjenigen Männer zu Stande gekommen sind, welche zu den gedachten Konferenzen eingeladen haben.

Dresden, 7. Oktober. Ueber das Programm

zu den bei Gelegenheit der goldenen Hochzeitfeier des

sächsischen Königspaares stattfindenden Hoffestlichkeiten erschien das "Dresdener Journal", daß der 7. und 8. November zur Entgegnahme der Glückwünsche bestimmt sei. Den 9. November werden die Majestäten, die Mitglieder des königlichen Hauses und die fürstlichen Gäste im Familienkreise verbringen. Am 10. November soll die kirchliche Einsegnung des Jubelpaares im Edparadesaal des Residenzschlosses, darauf Gottesdienst in der Hofkirche stattfinden und Abends Vorstellung im Hoftheater gegeben werden. Ein Hofball am 11. November soll die Festlichkeit abschließen.

Eisenach, 7. Oktober. Die in der gestrigen Sitzung der Versammlung zur Besprechung der sozialen Frage abgebrochene Diskussion über "Gewerkevereine und Arbeitsaufstellungen" wurde in der heutigen Sitzung unter lebhafter Beteiligung von Seiten Roschers, Schmöller, Dunders, Gneists und Anderer zu Ende geführt. Die in der gestrigen Abendstaltung gewählte Commission legte darauf die von ihr im Anschluß an die gestrige Debatte festgestellten Grundsätze, welche als Grundanschauungen der Versammlung über die Fabrikgesetzgebung zu betrachten stien, der selben zur Beschlusssfassung vor. Die Versammlung genehmigte die aufgestellten Grundsätze, und haben diese im Wesentlichen Folgendes zum Inhalt: Die Fabrikgesetzgebung bedarf einer wirksamen Ausführung durch kundige, amtliche Organe des Staates; die Gesetzgebung muß auf alle industrielle Thätigkeit ausgedehnt werden, und muß sich auch auf die Beschäftigung der verheiratheten Frauen erstrecken. Ferner beschloß die Versammlung einen geschäftsführenden Ausschuß zu bilden, welcher die Vorschläge für die Konstitution im nächsten Jahre unterbreitet werden sollen. Nach einem ausführlichen Vortrage Engels über die Wohnungsnöthe wurde die Fortsetzung der Sitzung auf heutige Abend verlängt, um die Diskussion über die Wohnungsnöthe zu Ende zu führen.

München, 6. Oktober. Zur Herbeiführung einer vollständigen Gleichförmigkeit und Übereinstimmung mit den anderen deutschen Armeecorps ist, wie wir vernehmen, eine theilweise neue Formation der bayrischen Artillerie beabsichtigt. So sollen aus den 20 Fuß- und Festungsbatterien unserer bisherigen vier Artillerie-Regimenter zwei neue Regimenter, jedes

Preis der Zeitung auf der Post vierteljährlich 15 Sgr. mit Landbriefträgergebühr 18½ Sgr. in Stettin monatlich 4 Sgr., mit Postkosten 5 Sgr.

Ausland.

Paris, 5. Oktober. In den konservativen Kreisen

hat es natürlich einen sehr günstigen Eindruck gemacht, daß der Kriegsminister die Offiziere, welche sich an dem Gambetta-Bankett in Grenoble beteiligt haben, gemahngestellt hat.

Man verlangt aber nun desto heftiger, daß der Minister des Innern gegen die Präfektur- und Municipalbeamten einschreite, die sich bei den Kundgebungen kompromittirt haben. Vorläufig steht es in dieser Beziehung, daß der Minister eine Untersuchung angeordnet und versprochen habe, die Beamten abzufügen oder disziplinarisch zu bestrafen,

welche an irgend einer der Regierung feindlichen Demonstration Thell genommen haben. Uebrigens kommen jetzt Stimmen aus Savoyen, welche behaupten, der angeblich große Enthusiasmus, den Gambetta erregt haben sollte, sei eitler Humbug gewesen und nur ein ganz geringer Theil der Bevölkerung habe sich bei diesem "Gambetta-Schwindel" beteiligt. Die Wahrheit wird wohl wie gewöhnlich in der Mitte liegen. Gambetta selbst soll am Montag wieder in Paris eintreffen.

Die Wut- und Hegerifel der Zeitungen anlässlich des 1. Oktober werden noch fortgesetzt und wir müssen erwarten, daß dieses erneute Schüren des Hasses einige Zeit andhalten wird.

Sammlungen zu Gunsten der unglücklichen Elsaßer und Lothringer, welche man in so leichtfertiger Weise zum Erli verführt hat, werden jetzt von allen Blättern angekündigt.

Die Regierung wird schließlich doch Mittel finden müssen, um den armen Leuten ein Unterkommen und Arbeit zu verschaffen.

Daß sich die einzelnen Blätter in den röhrenden Schilderungen der angeblichen Massenauswanderungen überheben, versteht sich von selbst. Jedes hat seine dramatische Episode, durch welche der Patriotismus der Elsaß-Lothringer erachtet, das infame Verfahren der verfluchten Preußen gebrandmarkt werden soll.

Ich habe mehr als ein Dutzend solcher Geschichten vor mir liegen, und die Auswahl wird mir schwer.

Die Schaur-Geschichte, welche ein Medaileur des "Gaulois", Herr A. Delpit, erfunden hat, habe ich ausgewählt, weil dieselbe sicher auch von der "Illustration" oder dem "Monde Illustré" bildlich dargestellt werden wird. Also hören Sie:

"Bei Beginn des Krieges lebte in einem abgelegenen Dorfe Lothringens eine Familie, bestehend aus dem Vater und einem Sohn, glücklich und sorgenlos. Der Krieg brach aus, der Sohn stellte sich und fiel in der ersten Schlacht.

Vor dem Kummer dieser Eltern muß man sich beugen und schweigen. Gewisse Dinge kann nur Schweigen ausdrücken.

Die Zeit verstrich. Da erfanden die Preußen eines Tages einen insamen Vormund; der Vater Karl B. wird ins Gefängniß geworfen und zwei Tage darauf fällt. Das arme Weib, das Mann und Sohn verloren, stiegle vor Kummer hin, aber sie hielt dennoch Stand; sie hatte noch eine Pflicht zu erfüllen.

Die Zeit verstrich. Es kam der schreckliche Vertrag, welcher Frankreich sein schwerstes Gold und sein reinstes Blut abnahm.

Da wollte diese Frau, welche Alles verloren, nicht noch den Namen einer Französin verlieren. In ihrer Betrübnis als Gallia und Mutter fühlte sie die heiße Sehnsucht nach dem unglücklichen Vaterlande rege werden. Sie zog das Kleid der Sigmaria vor. Sie weigerte sich Preußen zu sein unter Preußen, die ihren Sohn getötet und ihren Mann gemordet haben;

sie wollte Grätzin bleiben unter Grätzojen, denen sie beide geopfert. Am Tage der Option entstieg sie ihrer Heimat und sammelte die kleine noch übrige Habe, um zu ziehen. Über damit hielt sie ihre Pflicht noch nicht für erfüllt. Nachdem sie für sich optirt, wollte sie auch noch für ihre theueren Dahingeschiedenen optieren. Es fehlte ihr aber an dem nötigen Gelde für die Ausgabung der zwei Leichen. In ihren Augen hat selbst das Grab seine Nationalität und sie konnte es nicht ertragen, daß das Grab ihres Mannes und Sohnes preußisch werde. Sie nahm also Zuflucht zu der Mildthätigkeit ihrer Landsleute

und eröffnete eine Subskription, welche die Preußen verboten.

Man begreift! Diese Menschen konnten nicht erlauben, daß ein Werk für Frankreich optirende Leichen öffentlich weggeschaffen lässe.

Frau Karl B. verlor den Mut nicht. Sie ließ einen großen Sarg machen, der beide Leichen aufnehmen sollte, und einen Handwagen, den sie selbst ziehen konnte. Nun wartete sie die Nacht ab.

Um Mitternacht begab sie sich, blos von zwei Freunden begleitet, auf den Friedhof. Sie ergreifte eine Schaufel und schaffte langsam die Erde bei Seite, welche die irdischen Überreste ihrer Theuren bedeckte. Diese erhabene Mutter und Gattin entheilte die Majestät des Todes in finsterer Nacht, wie der Dieb aus der Ballade, welcher Juwelen in den Gräbern suchte.

Man stelle sich dieses schaurige Bild vor! Ein auf die Erde gebungtes Weib, die Todesgräberin ihrer zwei Geliebten, welche sie dem Feinde nicht überlassen will!

Als sie beide Leichen ausgegraben und sie ein letztes Mal angeblickt hatte, schloß sie sie in denselben Sarg, damit Jene, welche im Leben verehrt waren, auch im Tode nicht geschieden würden! Sie stellte den Sarg auf den Karren und zog ihn bis zur Grenze ohne anzurühren. Solche Eile hatte sie, aus dem Bericht der verfluchten Preußen hinauszutkommen.

Mein Herz zerrinnt in Thränen, während ich diese Zeilen schreibe; ich wollte dieses Weib kennen, um mich vor ihr auf die Knie zu werfen und sie zu bewundern, wie man die großen Heldeninnen aller Zeiten bewundert. Auf eine solche Höhe gelangt ist die Gatten- und Mutterliebe etwas göttlich Erhabenes!

Ich dente, in Deutschland würde der Arzt diesem Redakteur des "Gaulois" kalte Douchen verordnen; leider muß ich konstatieren, daß hier solche Ammenmärchen mit Rührung gelesen und geglaubt werden.

Herr Sonnemann, Reichstags-Abgeordneter und Direktor der "Frankfurter Zeitung", ist seit einigen Tagen hier anwesend. Vorgestern hat im Cercle Républicain ein Bankett zu Ehren des "deutschen" Gastes stattgefunden. Wie Sie sehen, läuft der Deutschen hier noch Ausnahmen zu.

Die Eröffnung der französischen Parlemente ist durch die Strafverfolgung der fünf an den Grenzblöcken demonstrierten belohnten Offiziere noch wesentlich gesteigert worden. Die Gambetta'schen Organe erklären sich mit großer Entrüstung gegen diese Maßregel. Danach zu schließen, scheint der künftige Regenerator Frankreichs diese Regeneration im Wesentlichen nach dem Muster der südamerikanischen Republiken einzurichten zu wollen, wo das politische Treiben freilich den Hauptlebensbereich des Offizierstandes bildet, eine Wahl des Vorbildes, die übrigens der richtigen Selbstbehauptung des Erdädlers alle Ehre macht. Im Uebrigen hat verselbst auf seiner jetzt durch Krankheit unterbrochenen savoyischen Reise allerlei unangenehme Erfahrungen gemacht. Der Führer der savoyischen Republikaner, General Debouloz, war in seiner republikanischen Begeisterung soweit gegangen, mit der Schweiz an die Schweiz zu drohen, wenn Frankreich jemals wieder eine militärische oder literale Regierung haben werde. Das war Herrn Gambetta des republikanischen Eisens denn doch zu viel, er erklärte sehr ungern, man habe Frankreich unter allen Umständen treu zu bleiben, es sei ein Verbrechen, sich von dem Lande trennen zu wollen, welches an der Spitze der Civilisation marschiere und dem anzurechnen man trok seiner Unglücksfälle stolz sein müsse. Da es sich hier um französischen und nicht um deutschen Patriotismus handelt, würden die deutschen "Demokraten" diesen Ausspruch vermutlich sehr bewundern.

Die Brüsseler "Indépendance" enthält in einer ihr aus Genf zugehenden Korrespondenz eine Thatsache, welche auf die wirklichen Zustände des französischen Heeres einen grellen Licht wirft und das vollendete Ideal des Herrn Thiers mit schwarem Flor drapirt. Der Brief aus Genf berichtet nämlich von Massendesertionen französischer Soldaten.

Täglich, heißt es darin, kommen Scharen solcher Ausreißer über die Grenze. Es ist bemerkbar, daß dieselben meistens der Bourbaki'schen Armee angehören, die vor Werder und Mantua in die Schweiz geflüchtet war und dort entworfnet wurde.

Die Deserteure sogen aus, nicht Feigheit sei ihr Motiv, sondern Mißhelligkeiten mit ihren Vorgesetzten. Es ist das jedenfalls eine sehr bemerkenswerthe Erscheinung.

Paris, 5. Oktober. Nach Informationen, welche der "Agence Havas" zugehen, sind alle Gerüchte, daß die noch ausständigen Einzahlungen auf die neue Anleihe vertragt sein sollen, vollständig unbegründet.

Paris, 6. Oktober. "Journal officiel" meldet, daß die für die deutschen Truppen in den 4 noch besetzten bleibenden Departements bestimmten Paraden am 15. Oktober fertig gestellt und mit den nötigen Ausstattungsgegenständen versehen sein werden.

Rom, 7. Oktober. Der König ist heute nach Neapel gereist. Das "Giornale di Roma" erfährt, daß Cardinal Boncompagni die Mission hatte, den Papst zu bestimmen, Rom nicht zu verlassen, und soll es dem Cardinal ohne Mühe gelungen sein, seinen Zweck zu erreichen, da der Papst fest entschlossen ist, in jedem Falle in Rom zu verbleiben.

Konstantinopel. Nach vertraulichen Berichten aus der Türkei soll die Stellung des neuen Großvizekonsuln Mihhat Pascha schon wieder ernstlich erschüttert sein. Der als sehr launenhaft und wankelmäßig geschilzte Sultan soll den Elben persönlich mit Abneigung betrachten und als Grund dafür das unceremoniöse Auftreten seines neuen Premiers angeben. Die kaum beendete Affäre wegen des dem französischen Botschafter vom Sultan verweigerten Sessels macht diese Version wenigstens nicht unwahrscheinlich. Seinen einzigen Halt soll der Bezieher an dem Kedive von Ägypten finden, der nach vollzogener formeller Unterwerfung in Konstantinopel einigermaßen dominirt, und den verschiedenen aufstreitenden Staatsmännern seine Unterstützung gegen weitere mal exzelle Concessionen zur Verfügung stellt.

Belgrad, 6. Oktober. Der Kriegsminister hat angeordnet, daß von der ersten und zweiten Landwehrklasse Herbstübungen in Dauer von wei resp. sechs Tagen abgehalten werden sollen.

Krognjevac, 7. Oktober. Gestern aben sich die Bureau der Skupischna konstituiert. Heute wird die Skupischna vom Fürsten in Person mit einer Thronrede eröffnet werden.

Athen, 7. Oktober. Frankreich und Italien haben auf die von der diesseitigen Regierung in der Laurionfrage gemachten Vorschläge noch nicht geantwortet. Die Gesandten der genannten Mächte haben indes die offizielle Erklärung abgegeben, in neue Erörterungen in dieser Frage nicht eingehen zu wollen und die Alternative gestellt, daß Griechenland den Streitfall entweder einem internationalen Schiedsgericht vorzulegen, oder sich andernfalls mit der Gesellschaft der Bergwerke abzufinden habe. Über die letztere Alternative werden nunmehr die Verhandlungen zwischen der griechischen Regierung und dem französischen Gesandten beginnen.

Kopenhagen, 7. Oktober. Der Reichstag ist heute im Beisein der Königin, der Prinzessin Thyra und des Großfürsten-Thronfolgers von Russland und seiner Gemahlin vom Könige mit einer Thronrede eröffnet worden. In dieser heißt es, daß die vermehrten Einnahmen aus den indirekten Abgaben von dem steigenden allgemeinen Wohlstande des Landes Zeugnis ablegen. Die nordische Industrieausstellung und mehrere andere volkswirtschaftliche Versammlungen, deren eine ein gemeinschaftliches Münzsystem beansprucht habe, lieferten den Beweis, daß man einen großen Fortschritt auf dem Wege gemeinsamen Weltmarkts zwischen Dänemark und den vereinigten Königreichen von Schweden und Norwegen gemacht habe. Der Tod des Königs von Schweden habe das königliche Haus und das dänische Volk mit Schmerz erschützt; die Regierung habe indes das erste Vertrauen, daß die seitherigen heralichen Beziehungen beider Staaten zu einander sich auch unter der weisen Regierung des Königs Oskar fortsetzen und festigen werden. In den Beziehungen Dänemarks zu den auswärtigen Mächten sei keinerlei Aenderung eingetreten. Die schleswigsche Frage sei noch in die Schwebé, die Regierung erhalte die Hoffnung aufrecht, dieselbe einer befriedigenden Lösung zugeführt zu sehen. An wichtigeren Gesetzvorlagen würden dem Reichstage zugehen: eine Revision des Gesetzes, betreffs der Landesverteidigung, welche lebhafte die Regierung nach den Steuer- und Menschenkräften des Landes so stark als möglich zu organisiren wünsche, ferner solle das Gesetz über den Unterricht in den Volks- und Mittelschulen in mehrfacher Beziehung vervollständigt werden.

Washington, 7. Oktober. Der Regierung ist die offizielle Mittheilung zugegangen, daß die Entscheidung des deutschen Kaisers in der San Juan-Frage demnächst bevorstehe. — Der Schauspieler hat behufs Erleichterung des Geldmarktes außer dem für diesen Monat bereits angeordneten Verkauf von 5 Millionen Gold und den Aukauf von 5 Millionen Bonds noch den Aukauf von weiteren 5 Millionen Bonds und den Verkauf von 5 Millionen Gold befohlen.

Newyork, 6. Oktober. Die Wiederwahl Smith's (Demokrat) zum Gouverneur von Georgia wird jetzt amtlich mit dem Hinzufügen bestätigt, daß die Majorität 40,013 Stimmen betrug.

Provinzielles.

Stettin, 8. Oktober. Bei der gestern in Alcam stattgehabten Neuwahl eines Mitgliedes zum Abgeordnetenhaus für den verstorbenen Grafen Max von Schwerin-Puštar fielen von 229 abgegebenen Stimmen 207 auf den Sohn des Verstorbenen, Grafen Heinrich von Schwerin-Puštar, ferner 21 auf Herrn von Corowandi-Crummin und 1 auf Herrn Pastor Dulstorp in Duckerow. Herr Graf Heinrich von Schwerin-Puštar wird also in der Vertretung des Alcamer Wahlkreises seinem verehrten Vater folgen.

Paris, 6. Oktober. "Journal officiel" meldet, daß die für die deutschen Truppen in den 4 noch besetzten bleibenden Departements bestimmten Paraden am 15. Oktober fertig gestellt und mit den nötigen Ausstattungsgegenständen versehen sein werden.

Rom, 7. Oktober. Der König ist heute nach Neapel gereist. Das "Giornale di Roma" erfährt, daß Cardinal Boncompagni die Mission hatte, den Papst zu bestimmen, Rom nicht zu verlassen, und soll es dem Cardinal ohne Mühe gelungen sein, seinen Zweck zu erreichen, da der Papst fest entschlossen ist, in jedem Falle in Rom zu verbleiben.

Ein Else Marie Bernstein zu Stettin. Die verwitwete Frau Amtmarn Auguste Böselmann, geb. Gombert, zu Freienwalde a. D. Die verwitwete Frau Ritterstabs-Rath Auguste v. Brochhausen, geb. v. Kläow, zu Mittelhelden bei Dramburg. Fräulein Helene Bromme zu Schwarze bei Altenkirchen auf Rügen. Frau Uhrmacher Sophie Budach, geb. Erichson, zu Greifswald. Die verwitwete Frau General-Lieutenant Laura v. Freyhold, geb. v. Steinbach, zu Stettin. Frau Landrath Asta v. Gerlach, geb. von Kleist, zu Görlitz. Frau Kommerzien-Rath Auguste Hackforth, geb. Schles, zu Colberg. Frau Bürgermeister Johanna Haken, geb. Puschel, zu Colberg. Die verwitwete Frau Geheim-Kommerzienrath Wilhelmine Homeyer, geb. v. Schubert, zu Wolgast. Frau Landrath und Rittergutsbesitzer Helene v. Leyer, geb. v. Eisenhart-Nothe, auf Löpersdorf, Kreis Regenwalde. Fräulein Emma v. Lundblad zu Stralsund. Frau Major Bronika Freifrau von Ohlen und Adlerskron, geb. v. Schönig, zu Stettin. Frau Oberst Hedwig v. Pfuhl, geb. Freiin von Rössing, zu Pasewalk. Fräulein Auguste v. Platzen-Reischotz zu Bergen, auf Rügen. Frau Landrath und Rittergutsbesitzer Gräfin Hedwig v. Rittberg, geb. von Endevoit-Bogelsang, zu Niedermünde. Frau Kreisgerichts-Rath Martha v. Rönne, geb. Haase, zu Stettin. Fräulein Hedwig Auguste Schmidt, zu Stettin. Frau Landrath und Rittergutsbesitzer Pauline v. Schönig, geb. Wilde, zu Pyritz. Frau Bürgermeister Minna Schütz, geb. Niemid, zu Lubes. Frau Rector Auguste Seelmann, geb. Köhne, zu Schlawe.

— Wir machen, unter Hinweis auf das be treffende Inserat in dieser Nummer, noch besonders aufmerksam, daß die Versammlungen des hiesigen "wissenschaftlichen Vereins" für das Winterhalbjahr, am 21. d. M. ihren Anfang nehmen. — Die diesjährige Rekrutierung stellt sich nach den darüber erlassenen Bestimmungen beträchtlich höher als in den früheren Jahren. Es stellt sich der Umfang dieser Neureinstellung für die 5 älteren Garde- und Garde-Grenadier-Regimenter per Bataillon von ehemals 180 auf 230, für die 4 jüngeren Garde- und Garde-Gren.-Regimenter per Bataillon von 170 auf 190 Mann. Die Liniens-Infanterie-Regimenter rekrutieren per Bataillon statt ehemals zu 180, diesmal zu 190 Mann. Auch das Garde-Schützen-Bataillon und die 14 Liniens-Jäger-Bataillone sollten für dieses Jahr um je 20 Mann erhöht rekrutieren, doch ist hierfür durch eine neuere Rekrutierungs-Bestimmung eine Aenderung eingetreten. Bei der Artillerie erfahren entgegengesetzt die reitenden und Fuß-Batterien eine verminderte Rekruten-Einstellung von je 3 Mann und tritt das entgegengesetzte Verhältnis nur für die Festungs-Artillerie in Kraft, wo die Steigerung pro Compagnie 4 Mann beträgt. Die Pioneer-Bataillone stellen sich diesmal in Hinsicht der Rekrutierung von früher je 160 auf 170 Mann. Die Kavallerie verbleibt bei dem bisherigen Rekrutierungs-Verhältnis.

Stargard, 7. Oktober. Heute feierte Herr Stadtältester Gieß sein 50jähriges Hochzeitstfest. Die kirchliche Einsegnung der Ehe fand im Kreise der Familie Wormitags durch Herrn Pastor Heyn statt. Im Laufe des Vormittags wurde das rüstige Jubelpaar durch eine Deputation des Magistrats und der Stadtverordneten, welch' erstem Kollegium der Jubilar lange Zeit hindurch angehörte, und durch zahlreiche hiesige Freunde und Bekannte beglückwünscht. Von Ihnen in Amerika lebenden Kindern und Enkeln traf ein gestern Vormittag in Newyork aufgegebenes Kabeltelegramm mit der Gratulation ein, welches mit dem schon vorher von dort eingegangenen Geschenke, eines in massivem Golde gefassten Photographie-Albums, enthaltend deren Photographien, dem Jubelpaar überreicht wurde. Von allen Seiten erhielt Lebteres Beweise der Hochachtung und Liebe. — Der neue Direktor des hiesigen Gymnasiums, Herr Dr. Rothholz aus Zeit, ist bereits hier eingetroffen und machte gestern Vormittag den Mitgliedern des Lehrer-Kollegiums seine Aufwartung.

Greifswald, 6. Oktober. Gestern Nachmittag hat sich hierfür in der Eisenbahn-Waggons-Fabrik der Baltischen Aktien-Gesellschaft ein ganz entsetzliches Un glück zugegraben. Gegen 3 Uhr nämlich explodirte ein Dampfkessel mit solch furchtbarem Gewalt, daß nicht allein die Maschinensube, in der sich der Kessel befand, sondern auch die angrenzenden Werkstattgebäude demolirt worden sind, mehrere Hundert Schritte entfernt hat man schwere weggeschleuderte Gegenstände gefunden. An Menschenleben ist leider eine sehr große Zahl zu beklagen. Nach den bisher vorliegenden Nachrichten sollen von den verunglückten Arbeitern mindestens 20 toti, ca. 30 mehr oder minder schwer verletzt sein.

Bermischtes.

Stettin, 8. Oktober. Wetter: Schön. Wind SW. Barometer 28° 4". Temperatur Mittags + 12° R. An der Börse.

Weizen flau, per 2000 Pfund loco gelber geringer 55—65 R., besserer 66—78 R., seiner bis 84 R., per Oktober 84½—84 R. bez., per Oktober-November 88½—½ R. bez., per November-Dezember 83 R. bez., per Frühjahr 83½—82½ R. bez., gestern Abend 82½ R. bez., per Mai-Juni 83½—½ R. bez.

Roggen etwas matter, per 2000 Pfund loco 50—52 R., neuer 52—55 R., per Oktober 52½—51½ R. bez., per Oktober-November do, per November-Dezember 52½—54 R. bez., per Dezember-Januar 53 R. bez., per Frühjahr 54, 53½, 54 R. bez., per Mai-Juni 83½—½ R. bez.

An Schafvieh 5400 Stück, welche bei reger Kauflust zu höheren Preisen aufgeräumt wurden.

An Kalbern 768 Stück. Der Handel war im Allgemeinen lebhaft, und wurden höhere Preise dafür ausgegeben.

Spiritus niedriger, per 100 Liter 100 Procent loco ohne Fas 19½ R. bez., Oktober 19½—½ R. bez., Oktober-November 18½ R. bez., November-Dezember 18½ R. bez., per Frühjahr 18½ R. bez., per Mai-Juni 23½ R. bez., April-Mai 24½ R. bez.

Grieß unverändert, per 2000 Pfund loco nach Qualität 53—60 R. bez., per Frühjahr 52½ R. bez., per Mai-Juni 53½ R. bez., per Frühjahr 54, 53½, 54 R. bez., per Mai-Juni 54 R. bez., per Mai-Juni 54 R. bez., per Frühjahr 54 R. bez.

Grieß behauptet, per 2000 Pfund loco nach Qualität 53—60 R. bez., per Frühjahr 52½ R. bez., per Mai-Juni 53½ R. bez., per Frühjahr 54, 53½, 54 R. bez., per Mai-Juni 54 R. bez., per Frühjahr 54 R. bez.

Grieß unverändert, per 200 Pfund loco 45—51½ R. bez., per Frühjahr 45—51½ R. bez., per Mai-Juni 46 R. bez.

Grieß unverändert, per 200 Pfund loco 24 R. bez., per Frühjahr 23½ R. bez., per Mai-Juni 24½ R. bez., per Frühjahr 23½ R. bez., per Mai-Juni 24½ R. bez.

Rübsal unverändert, per 200 Pfund loco 24 R. bez., per Frühjahr 23½ R. bez., per Mai-Juni 24½ R. bez., per Frühjahr 23½ R. bez., per Mai-Juni 24½ R. bez.

Spiritus niedriger, per 100 Liter 100 Procent loco ohne Fas 19½ R. bez., Oktober 19½—½ R. bez., November-Dezember 18½ R. bez., per Frühjahr 18½ R. bez., per Mai-Juni 23½ R. bez., April-Mai 24½ R. bez.

Petroleum loco 6½—12 R. bez., November-Dezember 7 R. bez.

Winteröl unverändert, per 2000 Pfund loco 101 bis 104 R. bez., abgel. Anmeld. 103½—104 R. bez., Oktober 104½ R. bez., 104½ R. bez., Oktober-November 104½ R. bez.

Angemeldet: 3000 Centner Weizen, 4000 Centner Roggen, 3000 Centner Rübsal, 200 Centner Rübsal. Regulierungs-Preise: Weizen 84½ R. R. Roggen 52½ R. R. Rübsal 104½ R. R. Rübsal 23½ R. R. Spiritus 19½ R. R.

Winteröl unverändert, per 2000 Pfund loco 101 bis 104 R. bez., abgel. Anmeld. 103½—104 R. bez., Oktober 104½ R. bez., 104½ R. bez., Oktober-November 104½ R. bez.

— (Berstreutheit?) Ein zehnjähriger Knabe erzählt die biblische Geschichte "Von den Welsen aus dem Morgenlande." — Und sie sandten Beide, Mariam und Joseph, in Windeln gewickelt und in einer Krippe liegen — —

(Der Brigadier General Sylvanus Thayer), der älteste Offizier der amerikanischen Armee, ist am 1. September im Alter von 86 Jahren in Massachusetts gestorben. Er hatte sich hauptsächlich mit dem Bau von Festungswerken und Ingenieurarbeiten beschäftigt.

Der Sultan hat, wie die M. P. meldet, durch die kaiserlich ottomanische Gesandtschaft in Berlin zehn Stück Patronatscheine für die Aufführung des Richard Wagner'schen Bühnenspiels "Der Ring der Nibelungen" in Bayreuth bestellt und erhalten

— Die Weinlese hat im südlichen Frankreich gute, ausgezeichnete Ergebnisse gebracht: viel Wein und guten Wein. Allein im Hérault wird nach der France der diesjährige Ertrag auf 12 Millionen Hektoliter geschätzt.

literarisches.

Die "Deutsche Roman-Zeitung", herausgegeben von Otto Janke in Berlin, hat am 1. Oktober d. J. ihren zehnten Jahrgang begonnen. Treu ihrem seitherigen Programm, nur die besten und neuesten Roman-Erzeugnisse der Gegenwart zu veröffentlichen und so den Anforderungen eines geläufigen Geschmacks genügend, enthält das neue Quartal die Romane: "Der Bildschnäher vom Achensee von Robert Schweikl", und "Karl Sand und seine Freunde von Max Ring." Es wird sich hieran, wie aus dem Prospekt zu ersehen ist, ein dreibändiger neuer, die Ausferlichkeit der deutschen Lesewelt auf sich ziehender Roman von Fauny Lewald anschließen. Der vierjährige Abonnementspreis beträgt bekanntlich nur 1 Thlr., eine außerordentlich billige Summe, wenn man erwägt, daß man dafür außer 12 Bogen interessanten Heftlektors, redigirt von Robert Schweikl, 3—4 mehrbändige Romane als Eigentum erhält. Wir empfehlen das Journal wiederhol als eine vortreffliche Lektüre in Familientreffe.

Nachdem die zur Verbreitung des deutschen Kapitals im Auslande gegründete Revue financière allemande außerhalb Deutschlands festen Fuß gesetzt, haben die Herausgeber beschlossen, diese Wochenzeitung vom 1. Oktober an in deutscher und französischer Sprache zugleich unter dem Doppeltitel: "Deutsche Finanzblatt und Revue financière allemande" in vergrößertem Format und mit erweitertem Inhalt erscheinen zu lassen. Abgesehen von seinem inneren Werth, bildet das Blatt zugleich ein ausgezeichnetes Hilfsmittel zur Erlernung der französischen Geschäftssprache, und kann also namentlich jungen Kaufleuten nicht genug empfohlen werden.

Nachdem die zur Verbreitung des deutschen Kapitals im Auslande gegründete Revue financière allemande außerhalb Deutschlands festen Fuß gesetzt, haben die Herausgeber beschlossen, diese Wochenzeitung vom 1. Oktober an in deutscher und französischer Sprache zugleich unter dem Doppeltitel: "Deutsche Finanzblatt und Revue financière allemande" in vergrößertem Format und mit erweitertem Inhalt erscheinen zu lassen. Abgesehen von seinem inneren Werth, bildet das Blatt zugleich ein ausgezeichnetes Hilfsmittel zur Erlernung der französischen Geschäftssprache, und kann also namentlich jungen Kaufleuten nicht genug empfohlen

1 Destillations- und Material-Geschäft, mit Tanzsaal und Kegelbahn verbunden, Kaufpreis 3400 R., Anzahlung 1400 R. weist nach J. H. Münz, Döber.

Glück bei Schröder Preußische Lotterie zur 4. Klasse. Ziehung vom 19. Oktbr. am spätesten Amtheilsoo 1/4 16 R., 1/8 R., 1/16 R., 1/32 R., 1/64 R., 1/128 R., 1/256 R. Rob. Th. Schröder in Stettin.

Bibeln von 7 Jhr. Neue Testamente von 2 Jhr. an bei Knabe im Gelehrtenhaus, Elisabethstr. 9.

Pianino's, vorzügl. im Tone, empfiehlt auch auf Abzahlung ohne Preiserhöhung unter 5jahr. Garantie. J. R. Sieber, Breitestr. 51, 2 Tr. Gebrauchte Pianino's zum Verkauf wie zur Vermietung empfiehlt J. R. Sieber, Breitestr. 51, 2 Tr.

Eiserne Geldschränke in allen Größen offerirt Alex Stein, Neumarktstraße 1.

ff. Pomm. Butter, ff. Mecklenburg. und Holsteiner Butter empfiehlt Carl Stocken Nachfl.

Stralsunder Bratheringe, echt Christ. Anchovis, sowie frische Kieler Fettbüdlinige & Elb. Neunagen empfing und empfiehlt Carl Stocken Nachfl.

Die Pianoforte-Handlung von J. Meyer in Cöslin, empfiehlt Pianino's aus den renommiertesten Fabriken unter fünfjähriger Garantie billigen Preisen. Gebrauchte Instrumente werden in Zahlung genommen.

Russische Pferde. Mit dem letzten Schiffe von Petersburg direkt angelkommen 2 Pferde: braune Stute (Steppenpferd, 6 Jahr alt), 1 schwarzer Kappenhengst, seine Rase, 6 Jahr alt, aus dem Kaiserl. Gestüt durch Zufall vom Fürsten Nicolai Petrowitz Pomodin gekauft, worüber auch Attest. Bemerke, daß letzteres etwas hier selten Gesehenes ist, sehr stromm, einspannig fahren und reiten läßt. Kaufliebhaber erfahren Näheres Belzerstr. 8.

Tischweine! 1865. Markgräfler Edelwein u. 1868. Elsäßer Rothwein, pr. Flasche (incl.) 7/8 Jhr., im Faß pr. Hektoliter R. 20. empfiehlt gegen Nachnahme in Kisten mit 25—50 Flaschen und Fässern von ca. 30 Liter an. Leere Fässer werden zurückgenommen. Original-Anerkennungsschreiben angesehenster Personen zur Einsicht. 4706.

C. Brauch, in Siegel a. Rh. (Wadern). Anzeige von

Ungar. Natur-Weinen. Oedenburger, weiß, per Eimer fl. 15. Zapfete, fl. 20. Goldberger, wohltemperierte von Muskateller Trauben, fl. 28. Ruster, herbe, fl. 40. welche eigt zu beziehen sind bei Herrn Gutsbesitzer von Goldberg, Bafli utza Nr. 33 in Oedenburg.

Erste patentierte und prämierte Metall-Järgo-Fabrik von

Solon & Co., Berlin, Neue Friedrichstr. 25. Wieder verkäufer zu Engros-Preisen. Telegraphische Aufträge werden sofort per Filz gut expediert.

Hans. Sein gut sortiertes Hausratelier empfiehlt den Herren Seilermeistern und sonstigen Konsumanten bei billiger Preisnotierung. Eugen v. Knobelsdorff, Danzig.

Grünberger Weintrauben! Kur- und Speisestrauben, in diesem Jahre vorzüglich. Gebrauchsanzweiungen gratis, das Brutto-Pfund 3 1/2 Jhr., 10 Pf. incl. Verzollung 1 R. 5 Jhr. Wallnüsse, das Schot 3 3/4 Jhr. verjedet gegen Franko-Einsendung des Betrages über Nachnahme. Ludwig Stern, Grünberg i. Sch.

Möbiliar-, Brand- und Hagelschaden-Versicherungs-Gesellschaft zu Greifswald.

I. Zur Deckung der diesjährigen Hagelschäden nebst Kosten sind nach Abzug d.s. aus dem Vorjahr verbliebenen Überusses von 2926 R. 19 Jhr. 4 S. aufzubringen = 78,735 R. 19 Jhr. 8 S. Der beitragspflichtige Versicherungsfonds beläuft sich auf 10,685,175 R. und ist der Beitrag auf = 22 Jhr. 6 S. pro Hundert festgesetzt. Der sich daraus ergebende Überstand von 1403 R. 4 Jhr. 7 S. bleibt für die Kosten des kommenden Semesters reservirt. Der 32jährige Durchschnittsbeitrag pro Jahr und Hundert der Versicherung stellt sich auf 22 Jhr. 17 S. Der Reservefonds für die Hagelklasse erreicht am 1. Januar I. J. die Höhe von = 18000 R.

II. A. Die pro 2. März bis 2. Oktober d. J. vorgelommenen Brandschäden mit Kosten erfordern eine Summe von = 41,866 R. 15 Jhr. 3 S. Der jetzige beitragspflichtige Versicherungsfonds beträgt 54,061,925 R. und ist der Beitrag auf 2 Jhr. 4 S. pro Hundert festgesetzt. Es ergiebt sich daraus ein Überstand von 181 R. 19 Jhr. 8 S. welcher für das nächste Semester in Arecchnung gebracht wird.

Der Reservefonds für die Möbiliar-Brand-Kasse wird am 1. Januar I. J. 21000 R. betragen.

Der 31jährige Durchschnittsbeitrag beträgt nach unserem letzten Jahresabschluß vom 2. März d. J. pro Tausend:

a) bei Versicherungen unter feuersicherem Dach in isolirten Gütern = 22 Jhr. 9 S.

b) bei Versicherungen unter weicher Bedachung in isolirten Gütern und unter feuerfester Bedachung in geschlossenen Gütern = 1 R. 7 Jhr. 9 S.

c) bei Versicherungen unter weicher Bedachung in geschlossenen Gütern = 1 R. 7 Jhr. 9 S.

B. Nach unserer Bekanntmachung vom 6. März d. J. ist für die Zeit vom 2. Oktober 1871 bis 2. März 1872 ein Möbiliar-Brand-Beitrag von 1 Jhr. 4 S. pro Hundert festgesetzt und kommt auch dieser letztere jetzt mit zur Einziehung.

Die specielle Berechnung der Beitragsquoten wird den Mitgliedern in nächster Zeit zugehen und bitten wir um baldige Einzahlung.

Greifswald, den 2. Oktober 1872.

Die Haupt-Direktion.
v. Hagenow-Langenfelde i. P. Heldemann-Thalberg, Reimer-Ottilie, Schmidt, Syndicus.

Mademoiselle Amalia Franchino.

Diese in seltenem Maße mit Stimmmittel begabte, und sowohl im dramatischen als im Coloraturbuch ausgezeichnete Sängerin, welche mit außergewöhnlichem Erfolge an der großen Oper in Paris, in der königlichen Oper in Brüssel, sowie in den großen Theatern in Marseille und Lyon aufgetreten ist, gebietet nach Beendigung ihres mit Herrn Ullmann für dessen Concerte abgeschlossenen Vertrages, eine Kunstreise auf eigene Rechnung zu unternehmen.

Mademoiselle Amalia Franchino beabsichtigt in den Opern "Die Atrianerin", "Die Hugenotten", "Robert der Teufel", "Trovatore", "Faust" und "Norma" zu gastieren. Auch ihr Concert-Répertoire ist ein geschmackvolles und manigfältiges.

Respektirende Concertdirektionen und Bühnenvorstände belieben sich zu wenden an

J. Jones, im "Goldenen Engel", Dresden.

Für Kunstreunde.

Die große Sammlung von Kunstwerken, bestehend aus interessanten u. wertvollen Original-Ölgemälden etc. welche sich in der Kunsthalle im Palmgarten in Frankfurt a. M. zu einer Ausstellung vereint befindet, wird mittels

Verlosung am 15. Oktober 1872

zur Vertheilung gebracht.

Das ausführliche Programm nebst Verzeichniß der Kunstwerke wird an Seidermann auf gest. Verlangen gratis und franko überreicht.

Der Erlös aus diesen Kunstwerken ist zum Besten des Vorsunds zur Errichtung eines Künstlerhauses bestimmt.

Wohl selten dürfte sich eine schönere Gelegenheit bieten, um in den Besitz von Kunstwerken zu gelangen.

Die Künstler-Gesellschaft in Frankfurt a. M.

Bestellungen auf Lose a. 1 R. sind zu richten an unser Vorlandsglied Herrn Otto Cornill in Frankfurt u. M.

Die Ziehungslisten und Gewinne werden den Theilnehmern plakirt überreicht.

Auswanderer und Reisende nach Amerika befördert zu den billigsten Passagierpreisen über

Stettin, Hamburg und Bremen 5 mal wöchentlich.

R. von Januszkievitz in Stettin, Comtoir Bollwerk 33.

N.B. Jede gewünschte Auskunft wird sofort und unentgeltlich ertheilt.

Schiffsglegenheit

Bremen nach Nordamerika.

Der Unterzeichnete, von Königl. Preuß. Regierung koncessionierte Schiffserpeditent, befördert Auswanderer mit den wöchentlich von Bremen nach Newyork, Baltimore und New-Orleans abgehenden practischen Post-dampfern des Norddeutschen Lloyd, sowie am 1. und 15. eines jeden Monats mit großen dreimastigen Bremer-Sack-Segelschiffen nach Newyork, Baltimore, Quebec, New Orleans und Galveston.

Die Passagier-Preise sind billigst gestellt und wird auf portofreie Aufträge gern unentgeltlich Auskunft rtheilt.

Bremen.

Ed. Jekon.

Schiffssredner und Konsul.

Comtoir: Langestraße 54.

In großartigster Auswahl

tadellos sitzende Oberhemden, Herrenhemden, das Dußend von 10—24 Thlr., Damenhemden, das Dußend von 10—24 Thlr., Knabenhemden, Mädchenhemden

in allen Größen, in Leinwand, Dowla: und Chiffon.

Damen-Negligees

A. Kinder-Wäsch

zu ganz außerordentlich billigen Preisen.

C. Aren, Breitestraße 33.

K. k. Hofzahnarzt Dr. J. L. Popp's Vegetabilisches Zahnpulver.

Es reinigt die Zähne dertart, daß durch dessen täglichen Gebrauch nicht nur der gewöhnlich so lästige Zahnschleim entfernt wird, sondern auch die Glasur der Zähne an Weiß und Sauberkeit immer zunimmt.

K. k. Hof-Zahnarzt Dr. J. G. Popp's Anatharin-Mundwasser!

das sicher Mittel zur Gesunderhaltung der Zähne und des Zahnschlüssels sowie zur Heilung von Mund- u. Zahnerkrankheiten, empfehlen bestens die Depots in Stettin bei A. Hübner, Kohlmarkt 3; Stralsund bei B. van der Leyden, Stargard bei G. Weber.

Es ist seit zwey Jahren sehr an Nennenswerte Sicht, auf Ansuchen gebraucht ich den Balsam Bilfinger*)

und schon nach Gebrauch von 3 Flaschen, bin ich nicht allein meine großen Schmerzen gänzlich los, sondern ich komme wieder, ohne zu husten, gegen Dies, atmete Ihnen gern, der Wahrheit gemäß.

Magdeburg, den 20. August 1872.

Johann Eisener, aus Johannismühl b. Landsberg a. R.

*) Depot für Stettin bei G. Weichbrodt, Hofapotheke.

Perfis 1/4 Flasche 1 Thlr. 10 Sgr., 1/2 Flasche 22 1/2 Sgr.

N.B. Veräußerungshalber ist vom 15. September 1872 ab die Klinik in Berlin nach der Alexandrinestraße 26 verlegt, woselbst sich eine Badeanstalt und großer Garten befinden.

Annoncen-Expedition Zeidler & Co., Berlin.

Nervöses Zahnschmerz wird augenblicklich gestillt durch Dr. Gräfström's se-wes. Zahntropfen a. Flacon 6 R. ächt zu haben in Lassan bei R. Jentze.

Zur gefälligen Beachtung.

Meines hohen Alters wegen beabsichtige ich, mein häufiges an dem Ufersee belegenes Grundstück würdig u. unter solchen Bedingungen zu verkaufen. Dasselbe besteht aus Wohnhaus, Stall-, Arbeits- und Holzstapel-Gebäuden, Damyschneidemühle und großem Baulplatze. Ein dritter Zimmermeister ist der hiesigen Bauernmeister und dem Publikum sehr erwünscht. Die Schneidemühle ist in der Umgegend die einzige. Sie wird durch eine Condensations-Maschine betrieben und schreitet mit voller Gitter auf beweglichen Schlitten, Längen von 56 Fuß und treibt eine Kreissäge. Das Grundstück eignet sich zu jedem Fabrik- oder Bau- und Holzgeschäft.

Breuzlau, 20. September.

W. Schlee, Zimmermeister.

Für einen gut gesitteten Knaben von 11 Jahren wird eine gute Pension bei einem Prediger auf dem Lande gesucht.

Gest. Offerten werden sub J. R. in der Exped. v. Blattes erbetan.

Stadt-Theater.

Mittwoch. Martha oder: Der Markt zu Nürnberg. Komische Oper in 4 Akten.

Victoria-Theater.

Mittwoch. Er ist nicht eifersüchtig. Lustspiel in 1 Akt. Doktor Robin. Lustspiel in 1 Akt. Bäderer. Schwank mit Gesang in 1 Akt.

Eintrittspreise werden sub J. R. in der Exped. v. Blattes erbetan.

Eisenbahn.

Absahrts- und Ankunftszeiten

Abgang nach:

Danzig, Stargard, Stolp, Kolberg.

Berlin, Briesen, Prenzlau, 6 " 30 "

Baierwald, Stralsund, Danzig, do. 6 " 15 "

Danzig, Stargard, Kreis, Breslau, do. 9 " 57 "

Briesen, Briesen, Wolgast, Stralsund, do. 10 " 40 "

Danzig, Stargard, Stolp, Kolberg, Konzert. 11 " 28 "

Berlin und Briesen: Personen, 11 " 50 "

Hamburg-Strasburg, Briesen, Prenzl.

Berlin Schnellzug 3 " 28 "

Danzig, Stargard, Stolp, Kolberg do. 3 " 45 "

Berlin und Briesen do. 5 " 32 "

Stargard, Kreis, Breslau, do. 8 " 5 "

Briesen, Wolgast, Stralsund, Breslau, gemischter Zug. 7 " 46 "

Stargard Personenzug 10 " 33 "

Abfahrt von:

Stargard Personenzug 6 " 15 " B. Pries.

Breslau, Kreis, Stargard, Briesen, 8 " 32 "

Stralsund, Wolgast, Neubrandenburg, Briesen, 8 " 35 "

Berlin Konzert 9 " 46 "

Stolp, Kolberg, Stargard, Briesen, 11 " 25 "

Hamburg, Strasburg, Breslau, Briesen, 11 " 25 "

Briesen, Briesen, Kolberg, Stargard, Briesen, 12 " 50 "

Danzig, Stargard, Stolp, Kolberg, Stargard, 3 " 28 "

Stralsund, Wolgast